



BUND M-V e.V., Wismarsche Straße 152, 19053 Schwerin

Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)
Herr Minister Sigmar Gabriel

Landesgeschäftsstelle
Tel.: 0385-521339-0
Fax: 0385-521339-20
e-mail: bund.mv@bund.net

Alexanderstraße 3
D - 10178 Berlin-Mitte

Ihr Zeichen:

Ihre Nachricht vom:

Unser Zeichen:

Datum:

30.07.09

Nationales Naturerbe in Gefahr - Kein Kohlekraftwerk am Greifswalder Bodden!

Sehr geehrter Herr Minister Gabriel,

der BUND Landesverband Mecklenburg-Vorpommern bedankt sich auf diesem Wege noch einmal herzlich für die Möglichkeit, Sie ein Stück auf Ihrer Sommerreise durch das Land begleiten zu dürfen. Ihre diesjährige Reise führt Sie auch an Schnittstellen von Energie- und Naturschutzpolitik. Wir möchten die Gelegenheit nutzen und Sie hiermit – und damit über unsere Gespräche in diesen Tagen hinaus – über die ökologischen Probleme der Küstenregion Nordostdeutschlands informieren. Gleichzeitig wollen wir Ihnen Lösungen skizzieren.

Wenn wir gemeinsam den Greifswalder Bodden befahren, dann zeichnet sich am Horizont die Silhouette des ehemaligen Kernkraftwerks Lubmin ab, das hier bis 1990 Strom produzierte. Es war ein großer Erfolg der politischen Wende, dass das Kraftwerk vom Netz ging und damit ein großes Sicherheitsrisiko für die Gesundheit von Mensch und Natur wegfiel. In den letzten 19 Jahren haben sich viele Menschen, die einst im Kraftwerk tätig waren, neu orientieren können, haben die Stärken ihrer Region erkannt, sich vor allem im touristischen Bereich engagiert und neue berufliche Existenzen aufgebaut. Zahlreiche Menschen haben auch in den Nachfolgebetrieben auf dem ehemaligen Kraftwerksgelände neue Arbeit gefunden.

Mit den Plänen des dänischen Energiekonzerns DONG Energy, am Standort Lubmin ein Kohlekraftwerk zu errichten, werden nach unserer Auffassung positive Entwicklungen der letzten Jahre gefährdet und wichtige Entwicklungsoptionen der Region behindert. Dazu muss erwähnt werden, dass dies nicht nur unsere Auffassung als Umweltverband ist, sondern diese Einschätzung von 55 Prozent der Bevölkerung in Mecklenburg-Vorpommern (Umfrage Forsa 2007) bzw. 47 Prozent (bei 42 Prozent dafür/ Umfrage Polis) geteilt wird. Mit 32.000 Unterschriften gegen das Kohlekraftwerk Lubmin war die gleichnamige Volksinitiative gleichfalls ein beeindruckendes Votum und ein klares Bekenntnis zur Energiewende.

BUND M-V

Dass diese Energiewende unbedingt notwendig ist, sagen uns in erster Linie die großen und komplexen Ökosysteme wie die Ostsee, die Sie in diesen Tagen bereisen. Sie geben uns zahlreiche Signale, die auf die verheerenden Folgen verweisen, die ein forciertes Klimawandel auch für unsere heimische Natur und damit unsere wichtigsten wirtschaftlichen Ressourcen haben könnten. Zu diesen Signalen gehören immer häufigere Algenblüten, die letztlich sauerstofffreie „Todeszonen“ am Grund der Ostsee erzeugen. Dazu gehören aber auch zurückgehende Fänge bei wirtschaftlich bedeutenden Fischarten, deren Ursache neben der Überfischung auch in klimatisch bedingten Fortpflanzungsstörungen zu suchen ist.

Der Greifswalder Bodden, an dem das Kohlekraftwerk entstehen soll, gehört zu den bedeutendsten unzerschnittenen Naturräumen, die wir in Deutschland haben. Er ist unverzichtbare Kinderstube des Ostsee-Herings, dem Brotfisch der deutschen Küstenfischerei. Der Stör, der im Bereich der Ostsee ausgestorben war, beginnt sich dank eines intensiven wissenschaftlich begleiteten Besatzes wieder zu etablieren. Hunderttausende Zugvögel benötigen die flachen Küstengewässer als Nahrungs- und Ruheraum. Und nicht zu vergessen ist seine hohe Bedeutung für einen gesundheitsorientierten Badetourismus. Das Biosphärenreservat Südost-Rügen und der Naturpark Usedom gehören zu den beliebtesten Urlaubsregionen in Deutschland.

Die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns hat diesen Wert erkannt und den Bodden als FFH- und EU-Vogelschutzgebiet in das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000 eingegliedert. Damit ist jedoch der Schutz des Gebietes kein Selbstläufer. Ein Kohlekraftwerk Lubmin hätte dramatische Folgen für das sensible Ökosystem. Wir müssen konstatieren, dass es von den derzeit geplanten Standorten für Neubauten von Kohlekraftwerken in Deutschland keinen Standort gibt, der in derart viele und hochgradig geschützte Naturschutzgebiete inklusive der NATURA 2000-Gebiete eingreifen und erhebliche Beeinträchtigungen erzeugen würde. Die Planung des Kohlekraftwerks hat bereits jetzt spürbar negative ökonomische Folgen: So werden Hoteliers von ihren Hausbanken notwendige Kredite mit Hinweis auf das eventuell kommende Kraftwerk verwehrt oder essehen Menschen, die ihren Wohnsitz aus Regionen mit hoher Luftschadstoffbelastung in die Region Vorpommern verlegen wollten, vom Kauf einer Immobilie ab. Die aus unserer Sicht wichtigsten 10 Gründe, die gegen ein Kohlekraftwerk Lubmin sprechen, haben wir Ihnen anbei zusammengestellt. Ergänzend müssen wir erwähnen, dass das geplante Kraftwerk keine Kraft-Wärme-Kopplung vorsieht – ein Aspekt, der Ihnen für die Genehmigung von Kohlekraftwerken immer wichtig war – und damit äußerst ineffizient arbeiten würde.

Der BUND engagiert sich jedoch nicht allein gemeinsam mit Bürgerinitiativen und anderen Umweltorganisationen gegen das Kohlekraftwerk sondern hilft, Alternativen zu den bisherigen Planungen zu entwickeln. Uns ist sehr wohl bewusst, dass die Menschen der Region neben dem Tourismus auch andere Erwerbsquellen benötigen. Der Standort Lubmin bietet unbestritten einige günstige Voraussetzungen, um Industrieansiedlungen zu fördern, die mit den Schutzziele der angrenzenden Schutzgebiete und mit dem Seebadstatus vieler Küstengemeinden in Einklang stehen.

Sehr geehrter Herr Minister Gabriel,

wir bitten Sie, Ihre Bemühungen zum Schutz des Weltklimas ungebremst und auch gegen Widerstände fortzusetzen. Ihre Bemühungen, die Genehmigungsvoraussetzungen für Kohlekraftwerksneubauten zu verschärfen, begrüßen wir, auch wenn wir in der CCS-Technologie keine Zukunftsoption sehen. Sie wäre

nur ein Abwälzen des Problems auf kommende Generationen und eine Absage an die Notwendigkeit, unsere Energieprobleme hier und jetzt zu lösen.

Wir möchten Sie bitten, noch stärker als bisher auch mit Erkenntnissen aus Ihrem Haus zu arbeiten. In der Leitstudie des Bundesumweltministeriums 2008 "Weiterentwicklung der 'Ausbaustrategie Erneuerbare Energien' vor dem Hintergrund der aktuellen Klimaschutzziele Deutschlands und Europas" lautet die zentrale Aussage: Das Klimaschutzziel Deutschlands (bis 2020 40 % Reduktion von Kohlendioxid gegenüber 1990) ist nur zu erreichen, wenn nicht mehr als 9.000 Megawatt (MW) neue Kohlekraftwerke zusätzlich gebaut werden. Der BUND hat nach Prüfung aller bekannten Kraftwerksprojekte festgestellt, das derzeit bereits 10.400 MW im Bau oder genehmigt sind. Es darf demnach in Deutschland kein einziges weiteres Kohlekraftwerk genehmigt werden, will Deutschland seine Klimaschutzziele erreichen!

Insofern bitten wir Sie abschließend, mit Ihrem Haus die Etablierung regionaler Netzwerke zur Erzeugung von Energie, die dem demografischen Wandel angemessen sind und im Gegensatz zu Großkraftwerken maximale Arbeitsplatzeffekte garantieren, zu unterstützen. Gleichzeitig bitten wir Sie, die Einführung ökologischer Standards beim Anbau von Bioenergiepflanzen massiv zu fördern. Zu diesen wünschenswerten Standards gehört ein naturverträglicher Anbau, der Biodiversität fördert, der Verzicht auf Gentechnik und der Ausschluss von Monokulturen.

Politikbereiche wie Energiepolitik und Naturschutzpolitik sind heute nicht mehr voneinander zu trennen. Was der Eindämmung der Klimaveränderung dient, wird auch gegen die dramatische Veränderung unserer Ökosysteme wirken. Ob Windkraft, Biogas, Geothermie oder Solarenergie – Mecklenburg-Vorpommern hat hervorragende Bedingungen, um einen anderen Weg zu gehen. Ein Kohlekraftwerk, das mit australischer oder südamerikanischer Kohle betrieben werden soll und keine Kraft-Wärme-Kopplung zu verzeichnen hat, kann nicht für sich in Anspruch nehmen, eine geeignete Übergangslösung in das Zeitalter der regenerativen Energien zu sein.

In diesem Sinne wünschen wir weitere aufschlussreiche Begegnungen auf Ihrer diesjährigen Sommerreise und eine erfolgreiche Bundestagswahl, deren Ergebnis Sie in die Lage versetzt, Ihren politischen Kurs gegen Atomkraft- und ineffiziente Kohlekraftwerke fortzuführen und neue Akzente für ein starkes europäisches Naturschutzsystem NATURA 2000 zu setzen.

Anbei überreichen wir Ihnen eine aktuelle Studie des arrhenius-Instituts Hamburg „Zur Bedeutung des geplanten Steinkohlekraftwerks in Lubmin und möglicher Alternativen für Klimaschutz und Strompreise in Mecklenburg-Vorpommern“, die eindeutig zeigt, dass vor dem Hintergrund global steigender Brennstoffpreise und steigender CO₂-Preise die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien besser zu einer Stabilisierung der Strompreise beiträgt als neue Kohlekraftwerke.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Mathias Grünwald

Vorsitzender des BUND-Landesverbandes M-V